



# VERBUND-Stromschule Das Lizzy Wasserkraftbuch

Die VERBUND-Stromschule mit ihrem Maskottchen Lizzy bündelt ein umfassendes Angebot für Lehrerinnen und Lehrer: vom Unterrichtsmaterial zu Elektrizität und Stromerzeugung, über Kraftwerksbesichtigungen und Gratislizenzen für das Physikspiel Ludwig bis zu Feriencamps in den Hohen Tauern reicht das Angebot. Brandneu ist das Lizzy-Wasserkraft-Buch.

Lese- und Schreibförderung ist zweifelsohne wichtig für die Bildung. Mehr als 300 Volksschulen in ganz Österreich wurden von VERBUND eingeladen, ein Konzept für das Lizzy-Wasserkraftbuch einzusenden. Die drei Siegerschulen durften in der Folge ihr eigenes Lizzy-Wasserkraftbuch mit fachkundiger Unterstützung anfertigen.

Dieses Buch mit den vielen Geschichten und Zeichnungen rund um den Stromriesen und den Zillergrund zeigt, wie phantasievoll sich Kinder mit dem Thema Strom aus Wasserkraft auseinandersetzen. Das Lizzy-Buchprojekt von VERBUND konnte perfekt mit Leseübungen, Beschreibungen, Rechtschreibaufgaben und vielen kreativen Ansätzen in den Unterricht integriert werden.

Die Stromschule setzt mit den Buchprojekten erneut ein Zeichen für ein aktives, lebendiges Lernen: Realitätsnaher Unterricht macht nicht nur Spaß, sondern vermittelt den Kindern spielerisch wichtige Lehrinhalte. Mehr Informationen unter [www.stromschule.at](http://www.stromschule.at).



# Geschichten aus dem Zillergrund

## der Heimat des Stromriesen



Volksschule Brandberg

2013

Verbund

## Impressum

**Herausgeber:** VERBUND AG

**Texte und Illustrationen:** Anker Katharina (7 Jahre), Geisler Barbara (7 Jahre), Geisler Verena (8 Jahre), Hauser Lorenz (8 Jahre), Hofer Julian (10 Jahre), Hoflacher Jonas (9 Jahre), Hörhager Maria-Magdalena (9 Jahre), Leo Christina (8 Jahre), Pfister Niklas (8 Jahre), Rahm Johannes (9 Jahre), Tasser Luca (8 Jahre), Wechselberger Florian (7 Jahre), Wegscheider Madlen (8 Jahre), Weissenbacher Hannes (10 Jahre), Wildauer Celina (7 Jahre)

**Lektorat:** Geisler Verena, Hauser Lorenz, Hörhager Maria Magdalena, Hofer Julian, Klieber Katharina, Rahm Johannes, Tasser Luca, Wechselberger Florian, Weissenbacher Hannes

**Verantwortliche Lehrkräfte:** Direktor Stefan Dengg, Klassenvorstand Katharina Klieber

**Druck:** digitaldruck.at

Dieses Buch ist ein Projekt der VERBUND-Stromschule [www.stromschule.at](http://www.stromschule.at). Die Umsetzung erfolgte durch Mag. Heidemarie Zimmermann, [www.private-publishing.at](http://www.private-publishing.at) und Mag. Sabine Krammer, [www.werbeagentur-krammer.at](http://www.werbeagentur-krammer.at)

Alle Rechte vorbehalten. Jede Vervielfältigung (auch von Teilen des Buches) bedarf der Zustimmung der Schulkinder der Volksschule Brandberg Schuljahr 2012/2013.

Geschichten aus dem

# Zillergrund

der Heimat des  
Stromriesen



Volksschule Brandberg, Schuljahr 2012/2013



## Inhaltsübersicht

Vorwort des Bürgermeisters 7

Vorwort der Schule 8

### Kapitel 1: Riesen und Geister

Skizze vom Zillergrund 11

Der Stromriese 13

Der Verbundgeist 14

Der Kraftwerksgeist 16

Das Stromskelett – der Hacker 18

### Kapitel 2: Teufel und Hexen

Der Wasserteufel 20

Der Stromteufel 23

Der Eisteufel 24

Der Verseuchteufel 28

Der Staumauerteufel 30

Die Stromhexe 32

### Kapitel 3: Staumauergeschichten

Die zwei Kinder **auf** der Staumauer 34

Die zwei Kinder **in** der Staumauer 36

Das Kind mit dem Teddybären 40

### Kapitel 4: Bildgeschichte

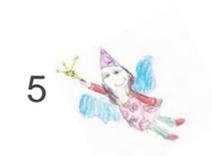
Der Ausflug 43

### Kapitel 5: Bildlexikon

Das Bildlexikon 54

Workshop – Fotos 60

Spiel: Pedro, der kleine Esel 68



## Vorwort des Bürgermeisters

Unsere Gemeinde wurde und wird auch zukünftig durch die enge Zusammenarbeit mit der VERBUND AG geprägt und so ist es – neben dem schulischen Aspekt – wichtig, dass sich auch die junge Generation mit dem Thema Strom und dessen Auswirkungen auseinandersetzt.

Mit Interesse habe ich die Geschichten und Illustrationen des Wasserkraftbuches gelesen und festgestellt, dass sich alle mit großem Eifer in das gelungene Werk eingebracht haben. Von der Idee über die schriftstellerische Ausführung und der kreativen Gestaltung der Illustrationen bis zur Erstellung des Layouts konnten alle Kinder ihren Talenten freien Lauf lassen und sich nebenbei noch in den Grundpfeilern Lesen, Grammatik und Rechtschreibung weiterbilden.

Solche Projekte tragen zur Abwechslung im schulischen Alltag und Weiterbildung auf Basis moderner Lehrmethoden bei und ich bin stolz, dass unsere Schule unter der Obhut unserer Lehrkräfte den Zuschlag für dieses Buchprojekt erhalten hat.

*Bürgermeister DI Heinz Ebenbichler*



## Vorwort der Schule

Bereits im vorigen Schuljahr hat unsere Schule an einem Buchprojekt gearbeitet und so war es ganz klar, dass wir auch in diesem Schuljahr bei dem von VERBUND ausgeschriebenen Bewerb – Lizzy schreibt ein Buch über Wasserkraft – mitmachen wollten.

Ging es im Vorjahr um ein Sagenbuch über den Naturpark, bei welchem die Kinder Sagen aus Brandberg und dem Zillergrund neu überarbeiteten und Bilder dazu zeichneten, haben wir in diesem Schuljahr viele Geschichten rund um Brandberg und dem Zillergrund – vor allem dem Zillergründl-Stausee – geschrieben und gezeichnet.

Im Vorfeld schickten wir unsere Buch-Idee an VERBUND und waren begeistert, dass das Konzept unserer Schule ausgewählt wurde. Voller Erwartung kam der Tag, an dem das Buchprojekt mit Mag. Sabine Krammer und Mag. Heidemarie Zimmermann starten sollte. Lizzy, das Maskottchen der Stromschule, hat enorm Eindruck gemacht. Es war ein tolles Erlebnis.

Am ersten Tag brachten die Projektleiterinnen den Kindern auf spielerische und unterhaltsame Weise näher, wie ein Buch entsteht. Anschließend starteten die Kinder mit Feuereifer die Arbeit an „unserem“ Buch.



Lizzy trifft unsere Klasse



8

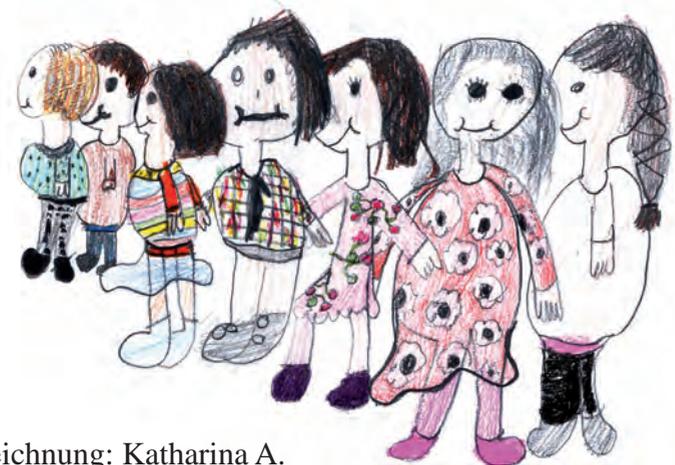
Da wir eine einklassige Volksschule mit vier Schulstufen sind, übernahmen die Kinder der ersten Schulstufe vor allem das Zeichnen. Die Großen schrieben dafür etwas mehr. In den folgenden drei Wochen arbeiteten die Kinder fleißig an ihren Beiträgen. Es wurde überlegt, gezeichnet, gemalt, geschrieben und getippt.

Für die Kinder war es eine sehr interessante und lehrreiche Erfahrung, die Entstehung eines Buches hautnah mitzuerleben und über alle Prozesse informiert zu werden. Für uns Lehrkräfte war es sehr schön zu beobachten, wie aus den einzelnen Beiträgen und unterschiedlichen Ideen ein harmonisches Gesamtwerk entstehen konnte.

Da unsere Schule in der Gemeinde Brandberg mit dem Zillergründl-Stausee liegt, sind wir froh, einen Beitrag zum Gelingen dieses Buches geleistet zu haben.

Die Lehrkräfte der Naturparkschule Brandberg

*Katharina Klieber & Stefan Dengg*



Zeichnung: Katharina A.

9







12

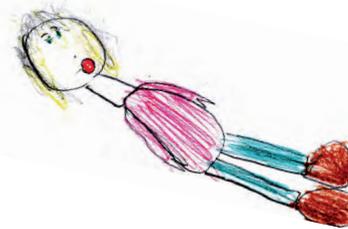
## Der Stromriese

Der Stromriese lebt sehr zufrieden in einer dunklen Höhle in der Nähe des Stausees. Der Riese hat viele Freunde. Am liebsten mag er den Bären Bruno, weil sie gerne gemeinsam verstecken und fangen spielen. Er ernährt sich von Insekten, Pilzen, Forellen und Steinen. Seine Feinde sind Wölfe und Füchse. Der Stromriese ist 1000 Meter größer als wir und seine Fuß- und Handabdrücke sind 100-mal größer als unsere. Wenn der Stromriese in dem Stausee badet, dann spritzt ein starker Wasserplatsch heraus und alle Tiere laufen weg. Die Tiere kommen nie mehr wieder, weil sein Gestank so fürchterlich ist.

Madlen W. & Christina L.



Die Bäuerin fiel um, als sie den Stromriesen sah.

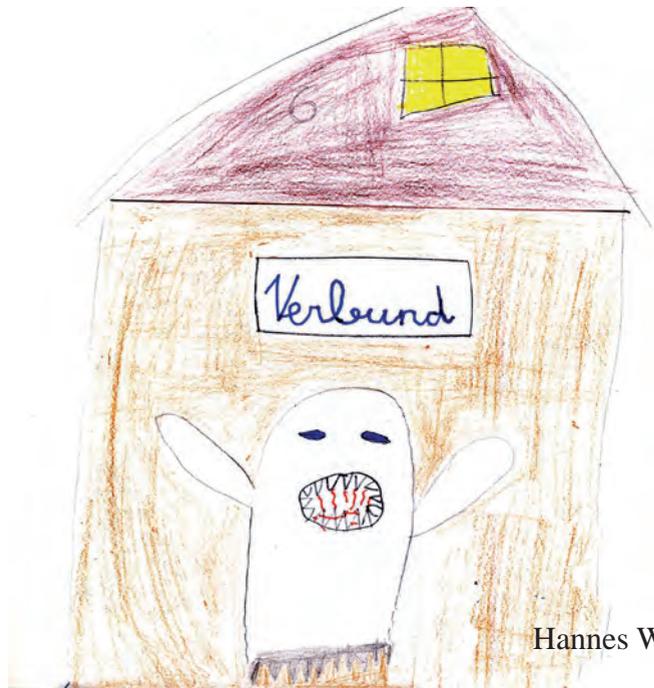


Celina W.

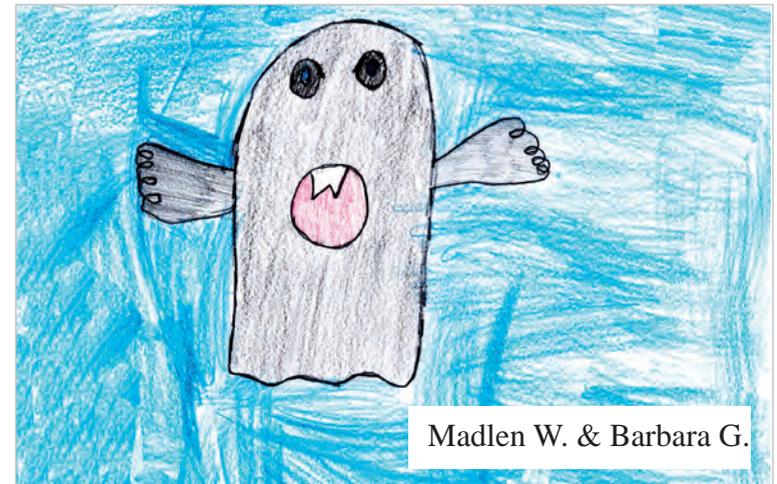
13



## DER VERBUNDGEIST

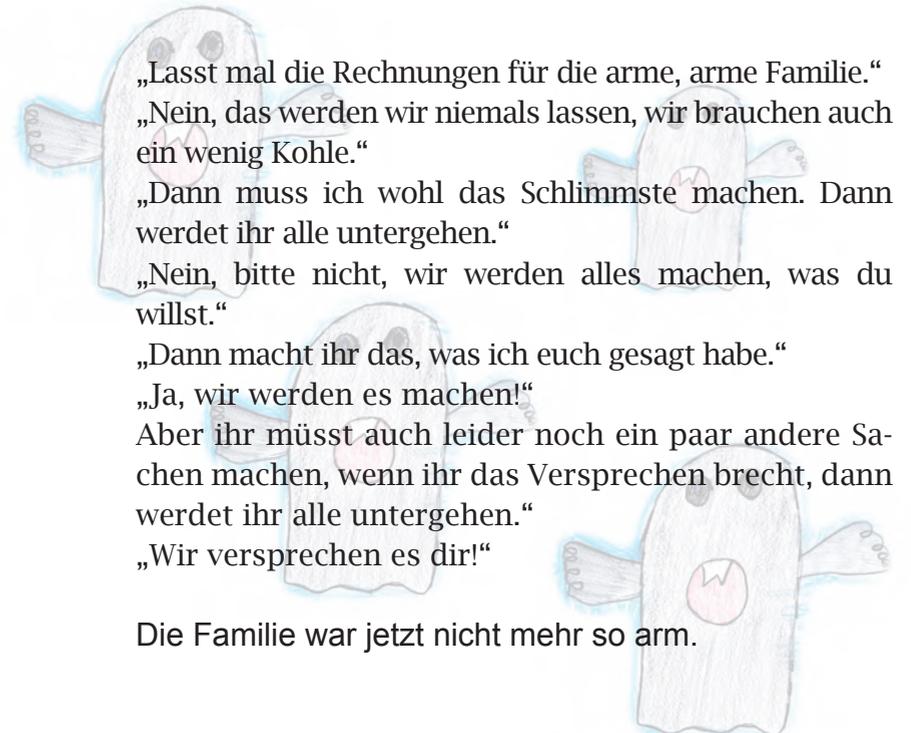


Hannes W.



Madlen W. &amp; Barbara G.

Vor nicht so langer Zeit lebten eine arme Familie und ein Geist innerhalb von Häusling. Die Familie war so arm, dass sie nicht einmal etwas zum Anziehen und zum Essen hatten und der Mann musste so schwer arbeiten, dass er nicht einmal zehn Stunden Schlaf hatte. Der Geist sah da nicht gerne zu. Er würde alles machen, damit die Familie wenigstens etwas zu essen hätte. Der Geist dachte: „Ich muss etwas tun.“ Er sagte zu sich: „Ich werde den Verbund so erschrecken, dass er wenigstens mal für eine Weile die Rechnungen lässt.“ Der Geist schwebte zum Verbund. Beim Verbund angekommen, legte der Geist sofort los. Die Verbundleute erschreckten sich so sehr, dass der Geist sagte:



„Lasst mal die Rechnungen für die arme, arme Familie.“  
 „Nein, das werden wir niemals lassen, wir brauchen auch ein wenig Kohle.“  
 „Dann muss ich wohl das Schlimmste machen. Dann werdet ihr alle untergehen.“  
 „Nein, bitte nicht, wir werden alles machen, was du willst.“  
 „Dann macht ihr das, was ich euch gesagt habe.“  
 „Ja, wir werden es machen!“  
 Aber ihr müsst auch leider noch ein paar andere Sachen machen, wenn ihr das Versprechen brecht, dann werdet ihr alle untergehen.“  
 „Wir versprechen es dir!“

Die Familie war jetzt nicht mehr so arm.



Julian H.

## DER KRAFTWERKSGEIST

Vor nicht so langer Zeit lebte innerhalb von Häusling eine nicht so reiche Bäuerin und ein Geist. Die Bäuerin war immer schlecht gelaunt, weil sie im Herbst nie eine gute Ernte hatte.



Sie schimpfte immer wieder. Das hörte der Geist und schrie: „Was ist denn jetzt schon wieder?“ Der Geist überlegte und schließlich fiel ihm etwas ein. Der Geist sagte zu sich selbst: „Ich werde ihr eine Lektion erteilen!“

Der Geist schwebte zum Haus der Bäuerin. Im Haus angekommen, legte er mit dem Streich gleich los. Der zornige Geist schwebte in den zweiten Stock hinauf.



Die Bäuerin hörte ein Zischen und schrie: „Was ist denn da oben los!“ Der Geist erschreckte die Bäuerin und sie wurde ohnmächtig.



Der Geist flüsterte: „Das geschieht dir recht, weil du immer zu meckern hast!“

Nach einer Weile wurde sie wieder munter, der Geist verschwand und wurde nie mehr in Häusling gesehen. Da meinte man, dass er die Bäuerin dazu bringen wollte, nicht mehr so zu schimpfen.



Zeichnungen: Barbara G. &  
Katharina A. & Hannes W.  
Text: Julian H.



## Das Stromskelett – der Hacker

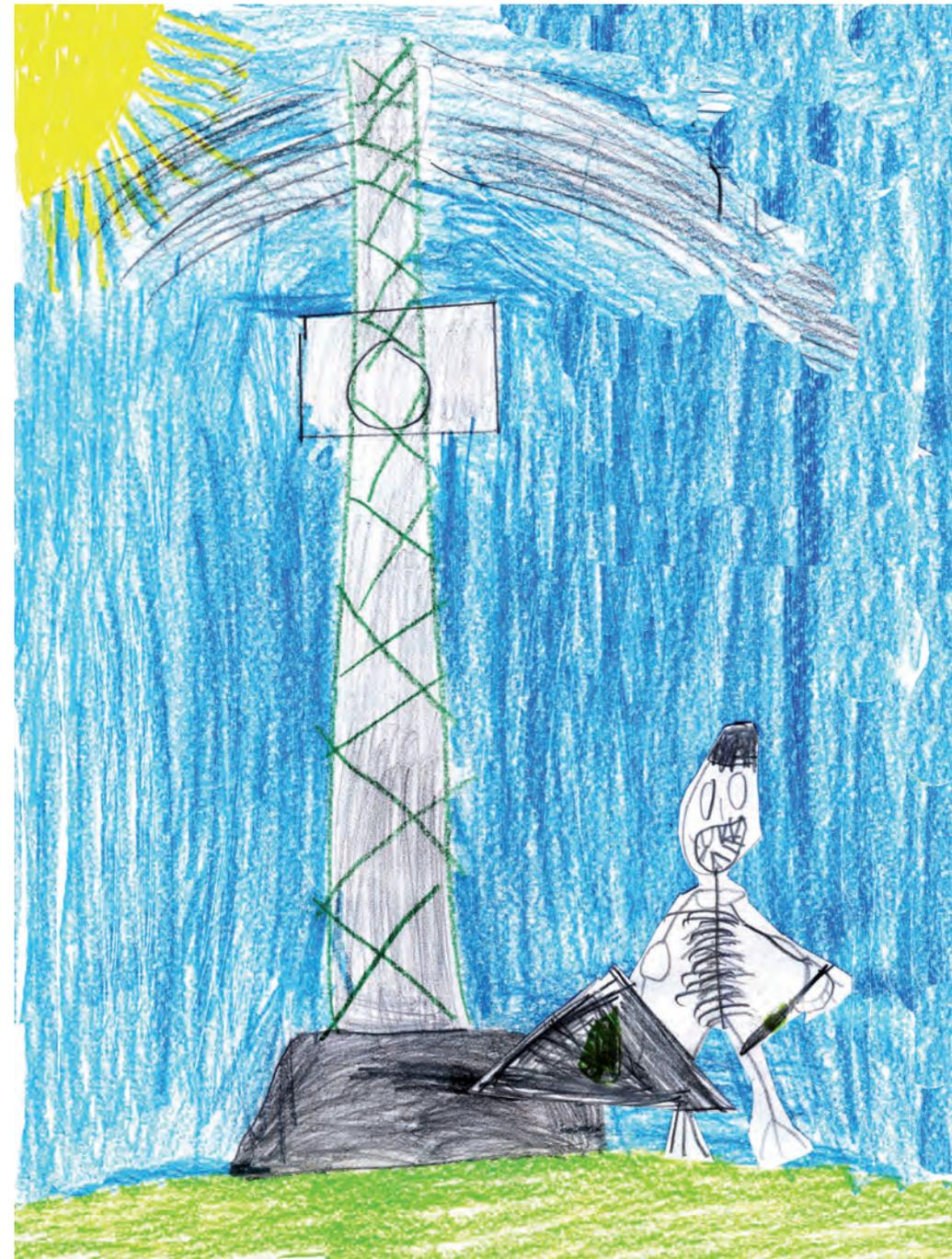
Vor langer Zeit lebte das Stromskelett in der Staumauer. Es hackte sich in den Strom, dann ging im ganzen Zillertal der Strom aus. Die Menschen hatten große Angst und überlegten, was sie tun könnten. Sie schalteten den Server ab, und der Hacker hatte keine Chance mehr.

Ende der Geschichte.

Florian W.

Vor langer Zeit lebte das Stromskelett. Es lebte in der Staumauer. Es hackte sich in den Strom ein. Dann ging im ganzen Zillertal der Strom aus. Die Menschen hatten furchtbare Angst, weil es dunkel war. Alle überlegten, wie sie das Stromskelett loswerden könnten. Sie hatten eine gute Idee. Sie löschten den Server, um das Stromskelett zu vernichten. Aber es funktionierte nicht. Die Menschen fanden das Stromskelett. Sie fesselten das Stromskelett und warfen es in den Stausee. Ab diesem Tag hatte das Zillertal wieder Strom. Vielleicht liegt das Skelett noch heute da?

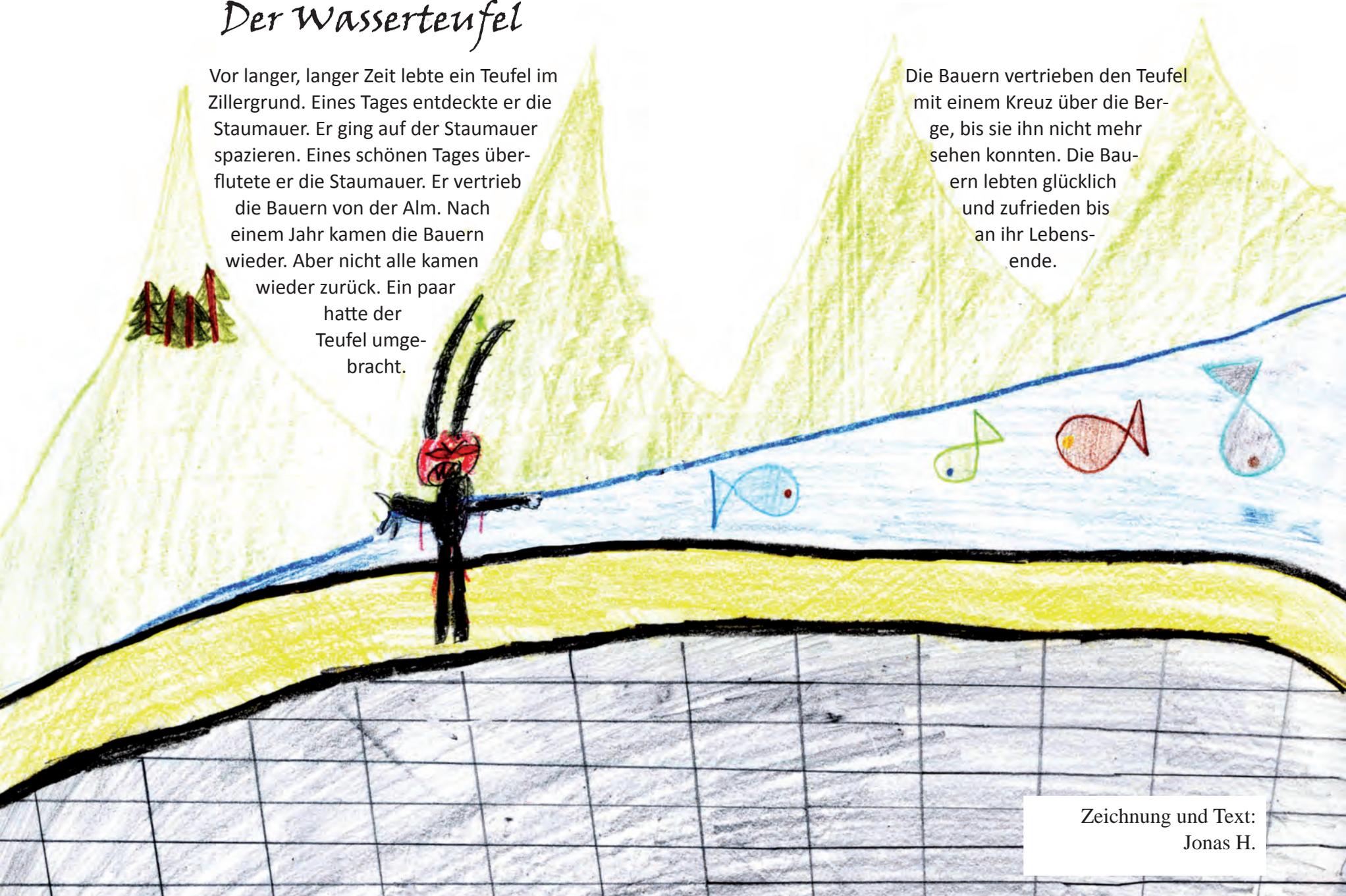
Niklas P. & Florian W.



## Der Wasserteufel

Vor langer, langer Zeit lebte ein Teufel im Zillergrund. Eines Tages entdeckte er die Staumauer. Er ging auf der Staumauer spazieren. Eines schönen Tages überflutete er die Staumauer. Er vertrieb die Bauern von der Alm. Nach einem Jahr kamen die Bauern wieder. Aber nicht alle kamen wieder zurück. Ein paar hatte der Teufel umgebracht.

Die Bauern vertrieben den Teufel mit einem Kreuz über die Berge, bis sie ihn nicht mehr sehen konnten. Die Bauern lebten glücklich und zufrieden bis an ihr Lebensende.



Zeichnung und Text:  
Jonas H.



## Der Stromteufel

Es war vor lan-  
lebte ein Teufel in  
zapfte seine Hän-  
leitung und nahm  
Energistärken,  
Leuten fiel der



ger, langer Zeit, da  
der Staumauer. Er  
de an die Strom-  
den Strom zum  
aber bei den  
Strom aus.

Sie ärgerten sich sehr. Sie gingen zur Staumauer. Da sahen sie den Teufel. Die Leute waren nicht sehr begeistert. Die Bewohner vertrieben den Teufel mit dem Kreuz über die Berge, dass sie ihn nicht mehr sehen konnten. So lebten die Bewohner wieder glücklich und zufrieden.

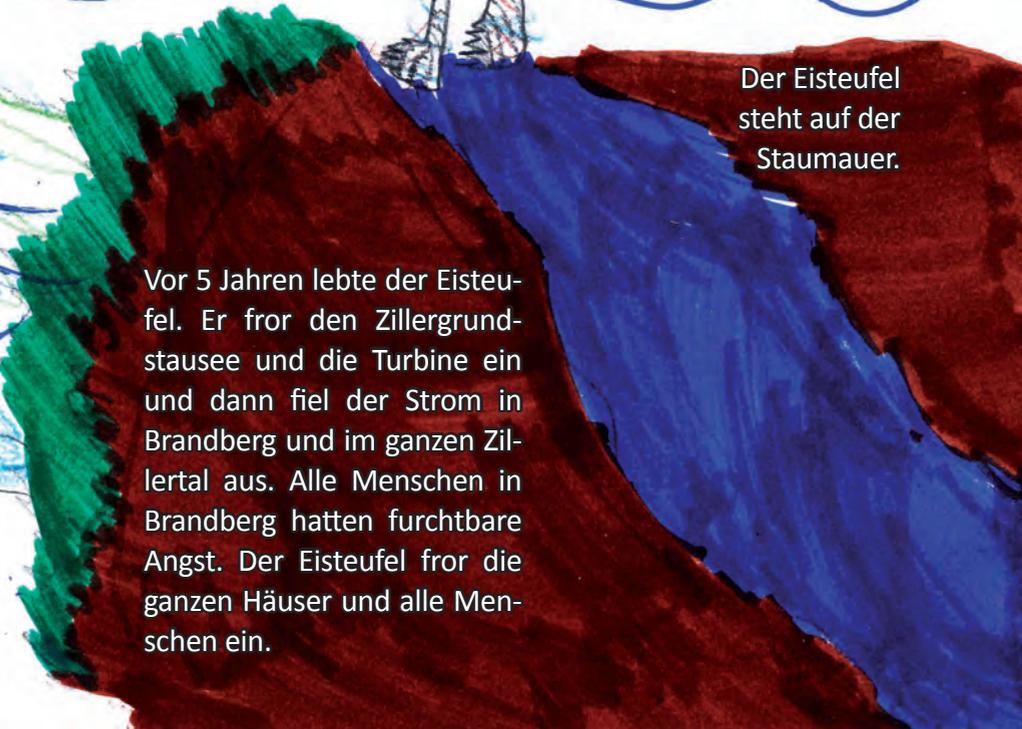
Zeichnungen: Hannes W.  
Text: Hannes W. & Jonas H.



# Der Eisteufel

vereist ganz  
Brandberg

Zeichnung: Katharina A.  
Text: Johannes R.



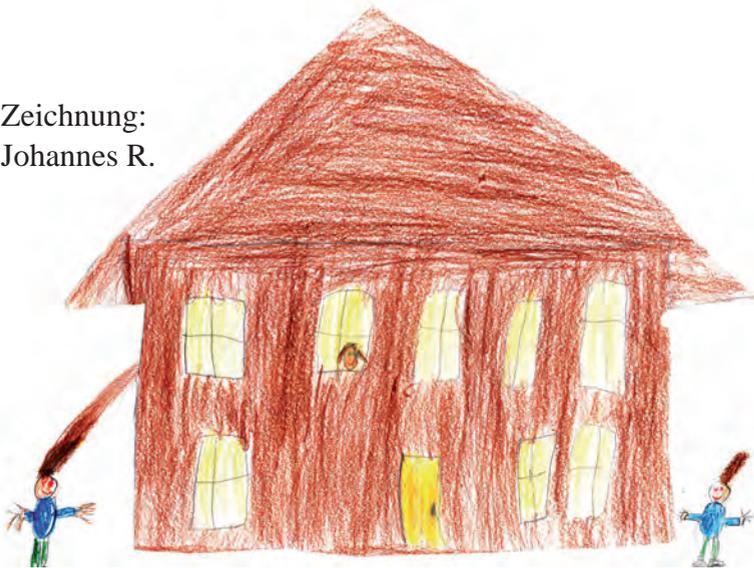
Der Eisteufel  
steht auf der  
Staumauer.

Vor 5 Jahren lebte der Eisteufel. Er fror den Zillergrundaustausee und die Turbine ein und dann fiel der Strom in Brandberg und im ganzen Zillertal aus. Alle Menschen in Brandberg hatten furchtbare Angst. Der Eisteufel fror die ganzen Häuser und alle Menschen ein.

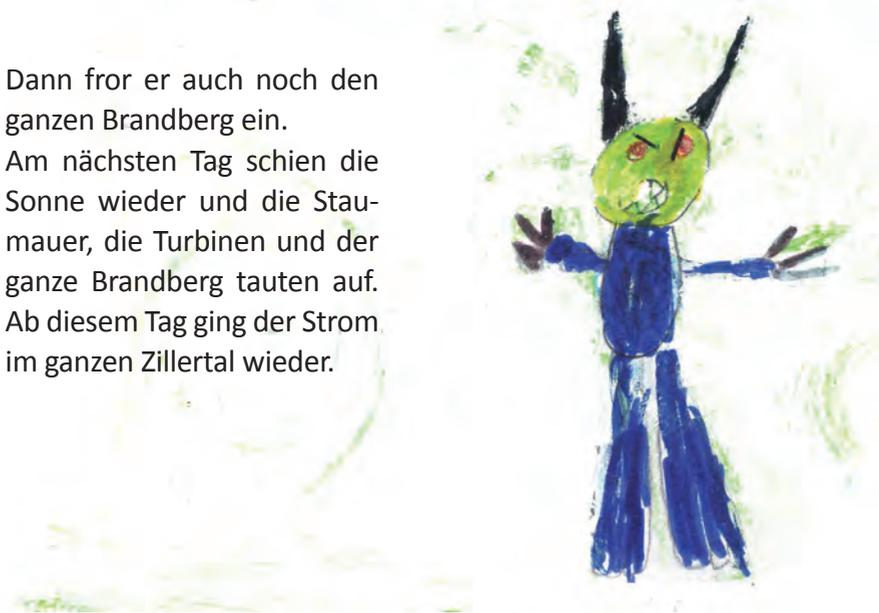


Zeichnung: Lorenz H.

Zeichnung:  
Johannes R.



Dann fror er auch noch den ganzen Brandberg ein.  
Am nächsten Tag schien die Sonne wieder und die Stau-  
mauer, die Turbinen und der ganze Brandberg tauten auf.  
Ab diesem Tag ging der Strom im ganzen Zillertal wieder.



## Der Verseuchteufel

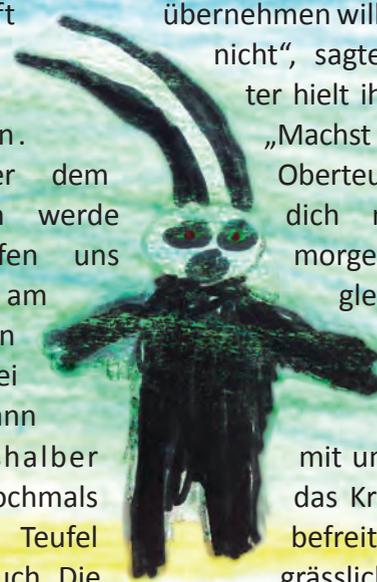
Unterhalb der Staumauer lebte einmal eine Familie. Bei einem Vollmond sah das Kind den Teufel und fragte sich: „Was ist denn das für eine Gestalt? Die Gestalt ist so grässlich, dass ich mir fast in die Hose mache.“ Beim nächsten Vollmond sah das Kind wieder die grässliche Gestalt und fragte am nächsten Tag die Mutter: „Gestern war schon wieder die grässliche Gestalt unterwegs. Wer könnte das sein?“ Die Mutter konnte ihm aber leider auch keine Antwort geben. Das Kind ging also hinaus und begann selbst nachzuforschen. Bald entdeckte es das verseuchte Wasser in einer „Lacke“ vor dem Haus. Das Kind sagte zu sich selbst: „Der Teufel kann ja der „Wasser-Verseucher“ sein.“

Beim nächsten Vollmond übertrieb es der Teufel wahn-sinnig. Er verseuchte den ganzen Zillergrund-Stausee. Am nächsten Tag wollte das Kind auf die Staumauer hinauf und im Stausee schwimmen gehen. Aber die ganze Staumauer war mit einem Zaun umgeben und der Verbund hatte Wächter aufgestellt, damit niemand im vergifteten Stausee schwimmen konnte. Da fragte das Kind den Wächter, was denn hier geschehen war. „Das wissen wir auch nicht genau, aber wir haben die Gestalt in der Videoüberwachung gesehen und sie schaut grässlich aus.“ „Ob das die Gestalt war, die vor unserem Haus herumgeistert hat?“, fragte sich das Kind. Die Mutter sagte: „In jeder Vollmondnacht kommt Vater immer spät zurück. Das ist ungewöhnlich.“ Das Kind überlegte und überlegte, ob der eigene Vater die grässliche Gestalt sein könnte. „Nein, Vater muss nur immer bei Vollmond lange arbeiten. Aber das ist schon sehr ungewöhnlich – immer nur beim Vollmond.“ Beim nächsten Vollmond war die Gestalt im Kraftwerk Häusling. Die Gestalt schlug alle Wächter nieder. Die Gestalt schlug die Rohre auseinander. Das gesamte Wasser floss aus.



Dass was passiert war, sprach sich schnell herum. Auch die Familie wusste von dem, was passiert war. Der Vater schwitzte, weil er nämlich das Monster war. „Warum schwitzt du denn so?“, fragte die Mutter. „Ich schwitze?“, fragt der Vater. „Ja, du schwitzt“, sagte die Mutter. „Das gibt es nicht, ich muss wohl zu viel gearbeitet haben,“ sagte der Vater. Beim nächsten Vollmond wurde der Vater wieder zu einem Teufel. Der Vater sagte: „Ich halte das nicht mehr aus. Ich rede jetzt mit dem mächtigen Oberteufel, er soll mich von diesem blöden Fluch befreien.“

Gleich in der nächsten Vollmondnacht, weil er die Welt Herrschaft übernehmen will. „Ich mach das bestimmt nicht“, sagte der Oberteufel. Der Vater hielt ihm das Jesus-Kreuz entgegen. „Machst du es jetzt!“, schrie der Vater dem Oberteufel entgegen. „Ja, okay, ich werde dich morgen befreien. Wir treffen uns morgen um die gleiche Zeit hier am gleichen Ort.“ Am nächsten Tag trafen sich die zwei Feinde wieder. Der Mann hatte das Kreuz vorsichtshalber mit und hielt dem Oberteufel nochmals das Kreuz entgegen. Der mächtige Teufel befreite den Mann von seinem Fluch. Die grässliche Gestalt wurde nie mehr gesehen und das Wasser wurde wieder sauber. Alle Menschen lebten glücklich und zufrieden bis an ihr Lebensende.



Zeichnung: Hannes W.  
Text: Julian H. & Hannes W.



## Der Staumauerteufel

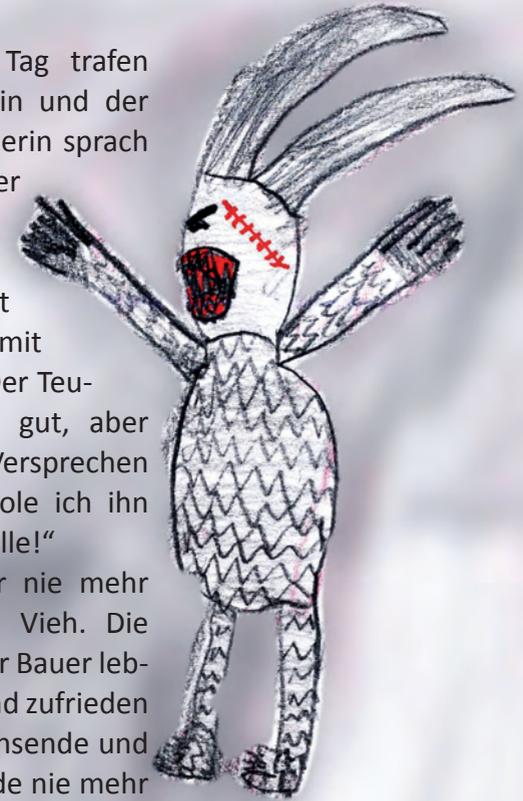
Vor nicht so langer Zeit lebte unterhalb der Zillergrundstau-  
mauer ein Bauer und eine Bäuerin.

Der Bauer war immer grob mit dem Vieh. Er schlug es  
oft und schimpfte mit dem Vieh ganz fürchter-  
lich. Das wurde sogar dem Teufel zu  
viel. Der Teufel überlegte und schließlich  
fiel ihm etwas ein. Im Herbst ließ er das Was-  
ser über die Staumauer drüberfließen.

Im Frühling kamen der Bauer und die Bäuerin  
wieder auf die Alm. Der Bauer erschrak und  
sagte: „Was ist denn hier geschehen?“  
Der Teufel machte das fünf Jahre lang.  
Mitten im Sommer trug die Bäuerin  
die Milch hinaus ins Freie, dass sie nicht  
sauer wird und sagte: „Jedes Jahr das gleiche,  
könnte es denn nicht mal aufhören?“ Hinter  
dem Stein sprang der Teufel heraus und  
sagte zu der Bäuerin: „Was würdest du  
hergeben, wenn es aufhören wür-  
de? Überlege es dir gut! Morgen  
um die gleiche Zeit treffen wir  
uns wieder.“

Die Bäuerin überlegte, was sie  
tun sollte: „Soll ich ihm Geld,  
Essen oder sogar den Bauern geben?“ Die Bäuerin erzählte  
dem Bauern: „Der Teufel sprang hinter dem Stein heraus.  
Er hat mich gefragt, was würdest du hergeben? Was sollen  
wir tun?“, fragte die Bäuerin den Bauer. Dann fiel der Bäue-  
rin etwas ein. Die Bäuerin sagte zum Bauern: „Sei mal nicht  
so grob mit dem Vieh!“ Der Bauer sagte: „Ja, ich werde  
mich daran halten.“

Am nächsten Tag trafen  
sich die Bäuerin und der  
Teufel. Die Bäuerin sprach  
zum Teufel: „Der  
Bauer ver-  
sprach mir,  
dass er nicht  
mehr so grob mit  
dem Vieh ist. Der Teu-  
fel sagte: „Na gut, aber  
wenn er sein Versprechen  
bricht, dann hole ich ihn  
gleich in die Hölle!“  
Der Bauer war nie mehr  
grob mit dem Vieh. Die  
Bäuerin und der Bauer leb-  
ten glücklich und zufrieden  
bis an ihr Lebensende und  
der Teufel wurde nie mehr  
gesichtet.



Zeichnungen: Katharina A.  
& Maria-Magdalena H. &  
Julian H.  
Text: Julian H.

Der Bauernhof



## Die Stromhexe

Vor langer Zeit lebte eine Hexe in dem Krafthaus. Die Hexe war so gruselig, dass sich alle Brandberger und Brandbergerinnen vor ihr fürchteten.

Die Hexe war immer nur zu Monatsende unterwegs. Eines Tages hexte die Hexe einen Brandberger in einen Frosch. Die Brandberger überlegten, wie sie die Hexe nur loswerden könnten. Sie dachten scharf nach und schließlich fiel ihnen etwas ein: „Wir werden sie verjagen!“ Die Hexe wunderte sich, warum die Brandberger sie verjagen wollten. Am nächsten Monatsende hexte die Hexe den ganzen Strom vom Krafthaus weg.

Überall in Brandberg ging das Licht aus. Alle Brandberger beschlossen, dass sie die Hexe endgültig vertreiben würden. Die Hexe schaute in ihre Glaskugel und sah wie die Brandberger beschlossen, sie vertreiben zu wollen, was ihr gar nicht gefiel. Die Hexe verwandelte den Brandberger, der ein Frosch war, wieder in einen Menschen. Danach gelang es den Brandbergern, die Hexe zu vertreiben. Vorher hexte sie den Strom wieder her und verschwand und wurde nie mehr gesehen und alle lebten glücklich und zufrieden bis an ihr Lebensende.



Zeichnung: Katharina A.  
Text: Julian H. & Hannes W.

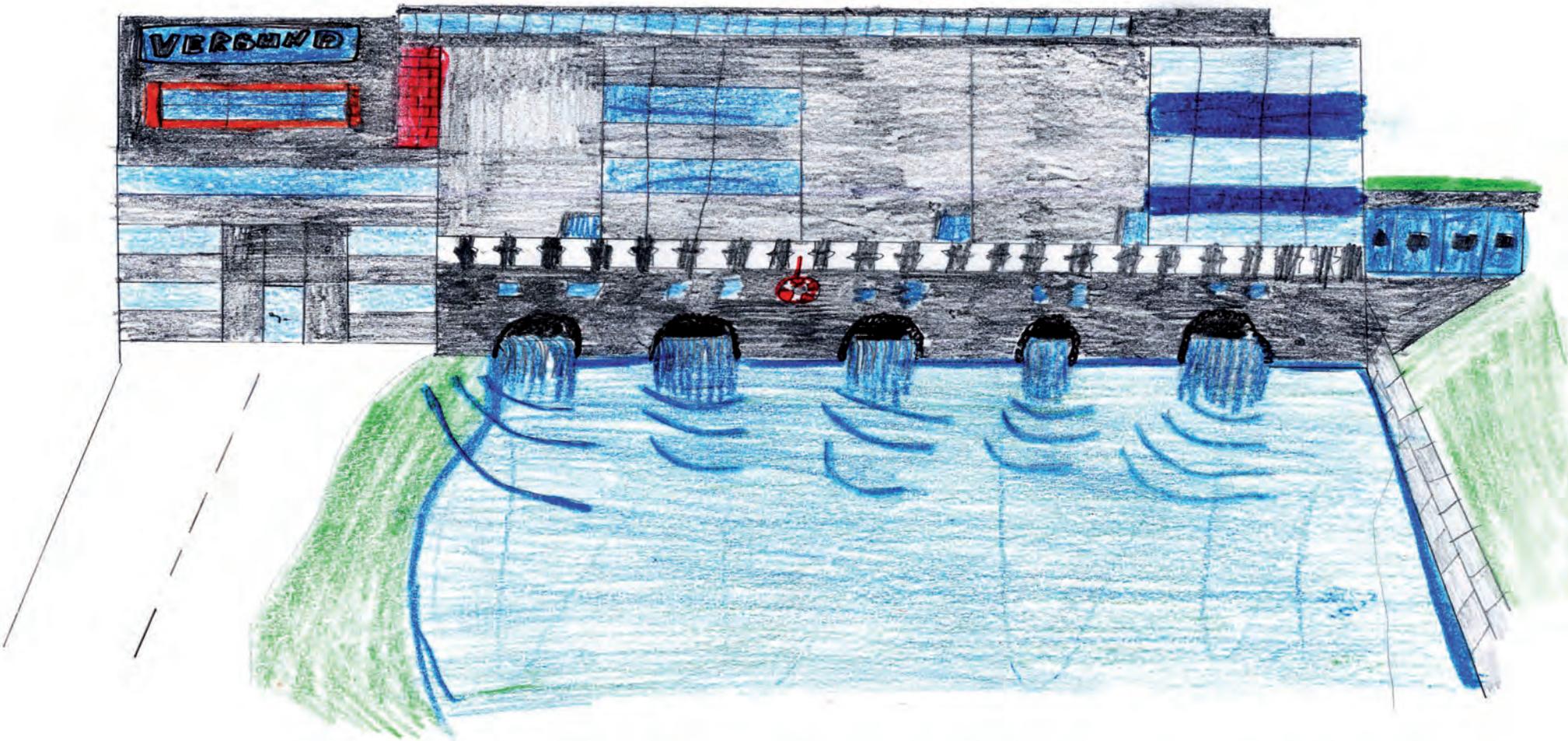


## Die zwei Kinder auf der Staumauer

An einem sonnigen Tag machen Lena und Jakob einen Ausflug zur Staumauer. Plötzlich taucht ein Strommonster auf. Sie kriegen Angst und können nicht mehr weglaufen. Zuerst frisst das Ungeheuer Lena und etwas später Jakob auf. Im Bauch des Monsters ist es sehr dunkel und sie haben schreckliche Angst. Etwas später kommt ihr Vater und möchte seine Kinder retten. Er schneidet den Bauch vom Strommonster auf und die beiden Kinder springen unverletzt aus dem Bauch heraus. Sie leben glücklich und zufrieden und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

Kraftwerk  
Häusling

Zeichnung: Christina L.  
Text: Madlen W.



### Die zwei Kinder in der Staumauer

Es waren vor nicht so langer Zeit zwei Kinder, die hatten keine Eltern mehr. Sie hatten kein Haus, gar nichts hatten sie. Eines Tages kamen sie an einer großen Mauer mit einem Tor vorbei. Da die beiden Kinder schon sehr müde waren und es bereits dunkel wurde, schlichen sie sich in die Staumauer hinein. Für die Kinder war es dort sehr unheimlich. Sie hörten laute, gruselige Geräusche.



Sie bekamen Angst und kuschelten sich fest aneinander. Da sie erschöpft waren, schliefen sie bald ein. Früh am Morgen entdeckten zwei Arbeiter die schlafenden Kinder und sie fragten: „Was macht ihr denn hier?“ Die Kinder antworteten: „Wir haben uns in



Zeichnung: Verena G. & Maria Magdalena H.

der Mauer verlaufen.“ Die Männer antworteten: „Ihr könnt doch eine Weile in der Mauer wohnen, so lange es noch Sommer ist und auch im Herbst und Winter dürft ihr hier bleiben. Sie hatten im Sommer in der Mauer sehr viel Spaß. Die Kinder gingen hin und wieder mal in den Stausee schwimmen, im Herbst bekamen sie von den Männern warme Decken. „Wir sind hungrig!“, sagten die zwei Mädchen.



„Wir bringen euch gerne etwas zum Essen“, antworteten die Männer. Da kamen die Männer gleich mit zwei Tellern heißer Suppe. Die Kinder freuten sich über die leckere Suppe und aßen alles auf. Nach dem Essen machten sie ein Mittagsschläfchen. Plötzlich sahen die Kinder ein leuchtendes Licht in der Ferne und siehe da, es erschien eine nette Fee und sie sagte: „Ihr habt fünf Wünsche frei!“



Die Kinder wünschten sich viele Freunde und nette Eltern mit Geschwistern. Sie wünschten sich auch, in die Schule gehen zu dürfen. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

Zeichnungen und Text: Maria Magdalena H. & Verena G.



## Das Kind mit dem Teddybären

Vor nicht so langer Zeit lebte ein Kind mit seinem Teddybären in Häusling. Eines Abends ging das Kind zur Staumauer. Das Kind knackte das Schloss, es ging hinein. Es war ein Aufpasser drinnen. Er hörte etwas, drehte sich um und sah das Kind. Der Mann fragte: „Wer bist du?“ Das Kind sagte nichts, der Mann wunderte sich. Das Kind griff den Mann an. Am nächsten Morgen kamen die anderen Arbeiter in die Staumauer und sie sahen den toten Mann auf dem Boden liegen. Am nächsten Abend waren zwei Aufpasser in der Staumauer.

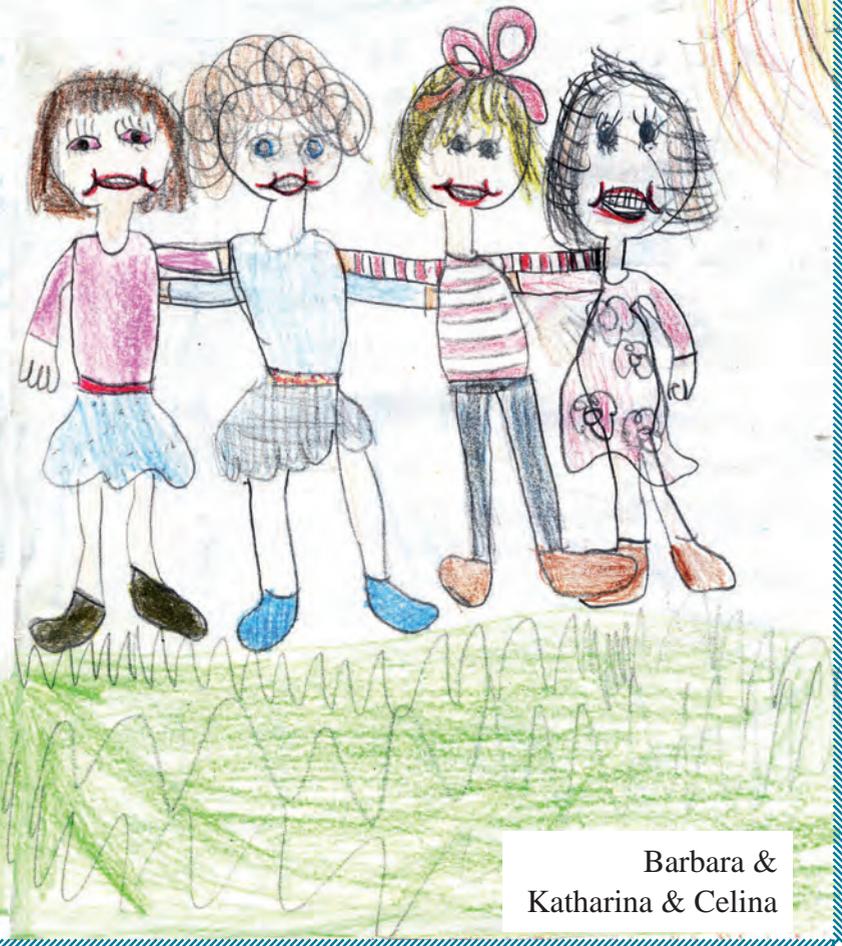
Sie sperrten zweimal zu. Aber das Kind kam trotzdem wieder hinein. Als das Kind drinnen war, ging es durch alle Gänge, das Kind fand keinen Wächter. Plötzlich hörte es einen Wächter kommen; es versteckte sich und zufällig ging der Wächter in denselben Raum, in dem sich das Kind befand. Der Raum war sehr dunkel. Auf einmal hörte der Wächter ein Geräusch – es war das Kind. Das Kind brachte auch diesen Mann um. Das Kind und sein Teddybär verschwanden und wurden nie mehr gesehen.

Zeichnung: Luka T.  
Text: Hannes W.



## Der Ausflug

Barbara und Kathi treffen  
Conni und Celina.



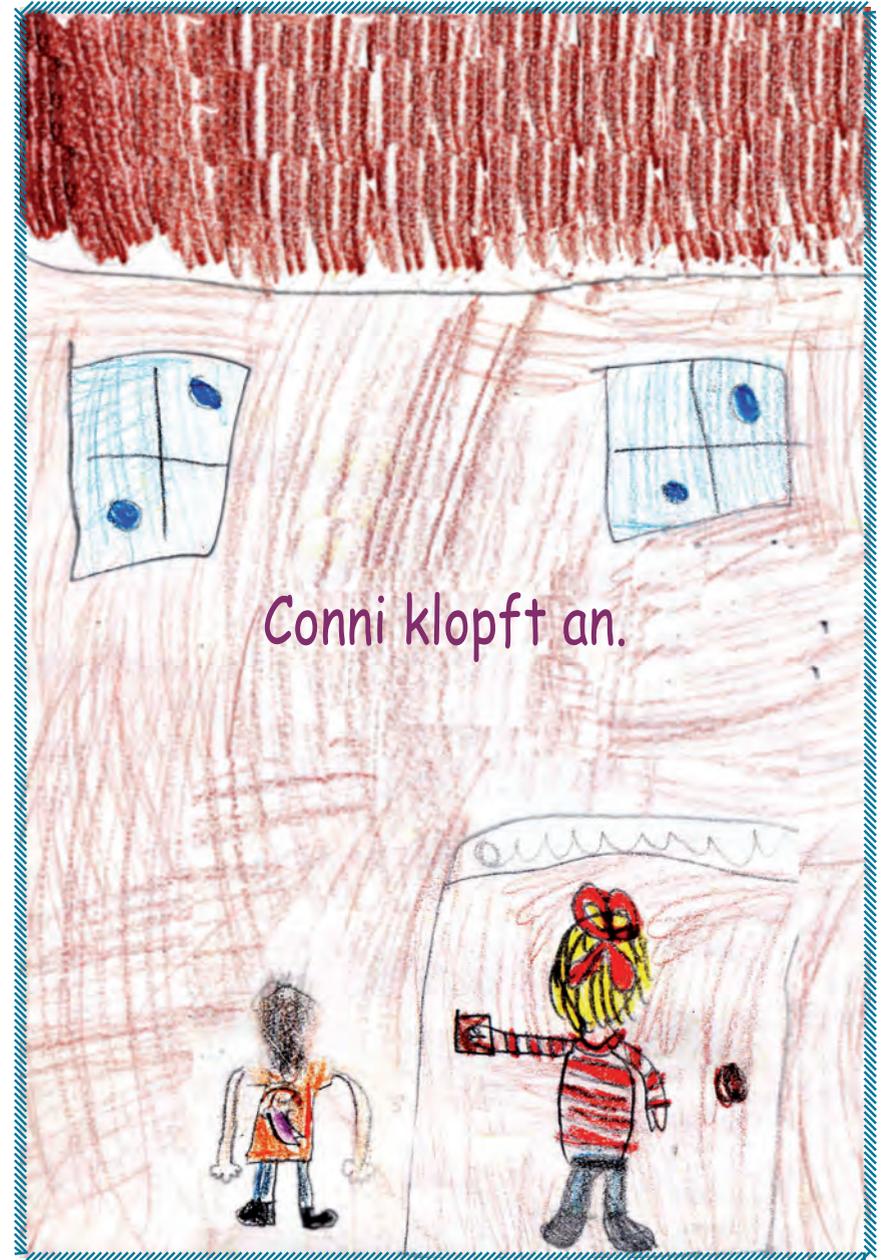
Barbara &  
Katharina & Celina



Kathi und Barbara hüpfen  
auf dem Bett.



Conni klopft an.



Kathi und Barbara bitten  
Conni herein. Die drei planen  
einen Ausflug.



Barbara und Kathi  
packen Sachen ein.



Conni, Celina,  
Barbara und Kathi  
holen ihre Räder.



Sie wollen mit dem Fahr-  
rad in den Zillergrund  
fahren und das Kraftwerk  
anschauen, das für uns den  
Strom macht.





Conni, Celina, Barbara und Kathi gehen durch das Tor.



Conni, Celina, Barbara und Kathi beim Kraftwerk.

Kathi und Barbara  
verabschieden sich.



Aus-wie'd-Maus.



# Das Bildlexikon



Gasthof Adlerblick  
Christina L.



Der Strom, der im Ziller-  
tal erzeugt wird, wird in  
andere Länder verkauft.  
Katharina A.

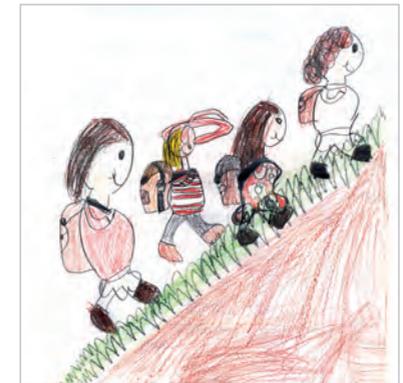
Im Zillergrund sind viele  
Gasthäuser. Hier der  
Gasthof in der Au.

Madlen W., Julian H.



Die Bärenbadalm ist  
eine sehr schöne Alm.

Katharina A.

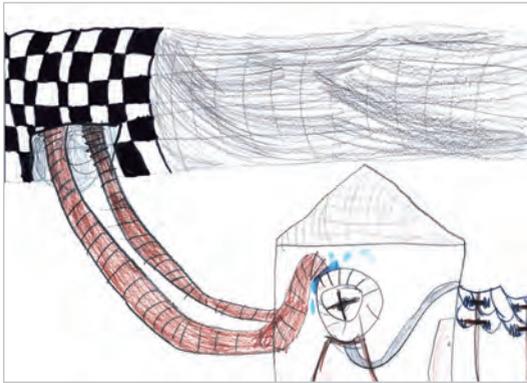


Gasthof  
Häusling  
Johannes R.



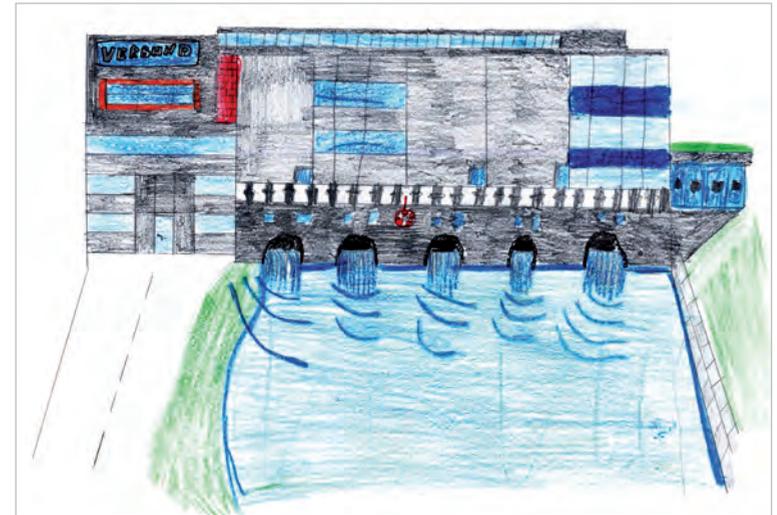
Der Ziller-  
grund hat  
viele Besu-  
cher.

Celina W.



Das Wasser kommt durch die Leitung zur Turbine.  
Katharina A.

Die Turbinen erzeugen den Strom.  
Maria Magdalena H. & Verena G.



Die Mauer ist 136 m hoch. Das Wasser kommt durch die Leitung zur Turbine.  
Maria Magdalena H.

Je höher das Rohr, desto stärker der Druck.  
Johannes R.



Die Arbeiter reparieren die Turbinen.  
Johannes R.



Im Krafthaus erzeugen sie Strom.  
Johannes R.



Eine Glühbirne leuchtet.  
Madlen W.



Im Stausee wird das Wasser gestaut.

Barbara G.

Man sieht über die ganze Staumauer und über den See. Im Stausee leben viele Fische.  
Christina L.



Die Quellen werden verwendet, um Strom zu erzeugen. Christina L.



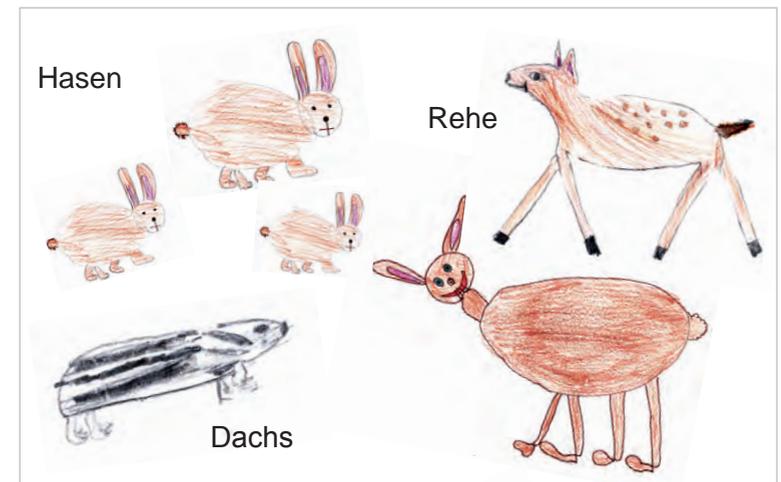
Kathi, Celina, Barbara und Conni gießen die Blumen. Celina W.



Die Vögel werden auf der Stromleitung nicht elektrifiziert. Katharina A.

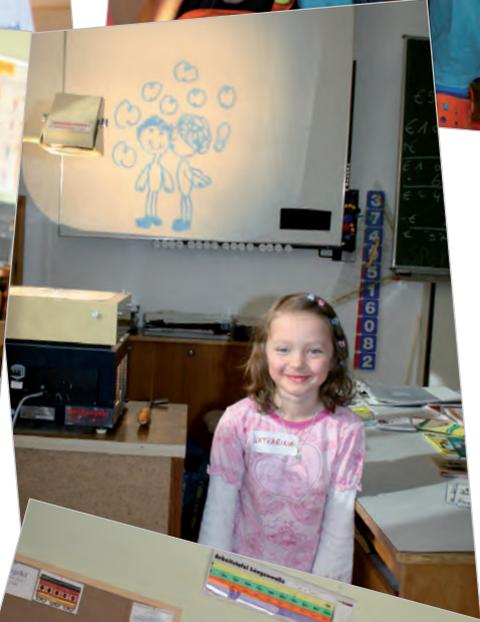
Die Leitung muss in einem Sturm halten. Johannes R.

Tiere wandern in der Nacht neben der Staumauer herum. Maria Magdalena H.



# Workshop – Fotos









# SPIEL

## Pedro, der kleine Esel

